

## Aaron

Wer war dieser Aaron? Was für eine Rolle spielt er in der biblischen Überlieferung? Zuerst einmal ist Aaron der Bruder von Mose. Es war die frühe Phase des Volkes Israel. Das Volk befand sich in Ägypten. Als Sklaven mussten sie hart für die Ägypter arbeiten. Gott wollte Mose berufen. Er bekam den Auftrag, das Volk in die Freiheit und ins verheißene Land zu führen. Doch Mose wollte sich nicht berufen lassen. Er hat sich mit Händen und Füßen gewehrt. Unzählige Argumente hatte er vorgebracht, unter anderem, dass er nicht gut reden kann. Aber Gott hat nicht locker gelassen und schließlich ein Machtwort gesprochen. Er hat zu Mose gesagt: „*Aaron soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein.*“

So ist Mose ohne den Aaron nicht zu denken. Obwohl sich Aaron eigentlich immer irgendwie im Schatten von Mose befindet.

Sie haben sich beide mit dem ägyptischen Pharao auseinandergesetzt. Sie haben beide das Volk geführt viele

Jahre durch die Wüste. Es war eine schwierige Zeit. Die Menschen waren immer wieder unzufrieden. Sie begehrten auf gegen Gott, und beschwerten sich bei Mose und Aaron. Und immer wieder mussten die beiden mit Gottes Hilfe dem Volk klar machen, dass Gott weiterhin auf ihrer Seite steht.

Aber es war auch eine wichtige Zeit für das Volk Israel. Denn Mose hat von Gott die 10 Gebote empfangen und viele andere Gesetzesvorschriften. Einmal hat Aaron seinen Bruder auf den Berg Sinai



Aaron mit den Zeichen des Priesters: Schriftrolle, Weihrauchfass und Brustschild. Der Brustschild (Ephod) ist mit Riemen befestigt und hat zwölf „Edelsteine“ für die zwölf Stämme Israels.

begleitet, als Gott mit Mose reden wollte. Ein andermal bleibt Aaron beim Volk als Stellvertreter des Mose.

Und wie unter Geschwistern üblich, wird uns auch von einem Konflikt zwischen Aaron und Mose und ihrer Schwester Mirjam berichtet. Wobei sich Gott an die Seite von Mose stellte.

Übrigens, so ganz unbescholten war Aaron auch nicht. Wussten Sie, dass er derjenige war, der das Goldene Kalb als sichtbarer Gott für Israel gemacht hat, als Mose einmal auf dem Berg Sinai war? Natürlich lud er da große Schuld auf sich. Und auch an anderer Stelle versündigte er sich gegenüber Gott, diesmal zusammen mit seinem Bruder. Deshalb durften später beide nicht in das verheißene Land kommen. Sie starben beide, - zuerst Aaron, später Mose -, bevor das Volk Israel das verheißene Land betreten hat.

Aber wofür Aaron eigentlich steht: Er war ein Priester, und zwar der erste, der für das Volk Israel berufen wurde. Genauer genommen nicht nur er, sondern seine Familie, denn er vererbte das Priesteramt an seine Söhne weiter.

So geht auf Aaron der Segensspruch zurück, der bei uns fast ausnahmslos am Ende eines jeden Gottesdienstes gesprochen wird. Gott gab Mose die Worte. Aber Aaron war derjenige, der den Segen dem Volk zugesprochen hat. Als Priester hatte Aaron eine Mittlerfunktion zwischen Gott und seinem Volk. Er war dafür zuständig, dass das Volk Israel als auserwähltes Volk Gottes vor Gott geheiligt ist.

Das ging so: In der so genannten Stiftshütte brachte Aaron für sich, für Einzelne und für das ganze Volk Opfer für Gott dar. So sollten die Menschen vor Gott gereinigt und geheiligt werden. Keiner durfte sich Gott nähern, sondern nur der Priester.

Es ist eine Vorstellung, die uns in der heutigen Zeit fremd erscheint. Und doch finden wir sie auch unter Christen wieder. In Ungarn zum Beispiel darf in evangelischen Kirchen nur ein Pfarrer oder eine Pfarrerin unmittelbar an den Altar treten, nur wer einen Talar an hat. Allerdings gibt es inzwischen auch immer mehr Gemeinden, die das nicht mehr so streng sehen.

Oder: Als meine Frau und ich einmal in Griechenland im Urlaub waren, haben wir einen griechisch-orthodoxen Pfarrer kennen gelernt, der in Oberfranken aufgewachsen ist. Wir hatten Gelegenheit lange über unsere Kirchen zu reden. Wie in der katholischen Kirche spielen auch in der orthodoxen Kirche die Heiligen eine große Rolle. Sie

werden bis in die heutige Zeit als Mittler zwischen Mensch und Gott begriffen. Griechisch-orthodoxe Christen beten fast nur zu Heiligen, weil sie glauben, dass die Heiligen ihre Gebete vor Gott bringen. Dabei bekommen die Heiligen in ihrer Vorstellung so eine Art „Filterfunktion“. Denn ihnen wird die Fähigkeit zugesprochen, dass sie auswählen können, welche Gebete vor Gott wirklich wichtig sind. Und nur die werden sie vor Gott bringen.

Wir Evangelischen glauben in diesem Punkt völlig anders: Denn wir sind der Überzeugung, dass wir keine Mittler zwischen uns und Gott brauchen. Und wir brauchen auch keine Opfer mehr, um uns vor Gott zu reinigen.

Das heißt jedoch nicht, dass wir bessere Menschen sind als die damals. Auch wir werden immer wieder schuldig vor Gott und gegenüber anderen Menschen. Wir dürfen uns da nichts vormachen. Martin Luther hat das gemeint, wenn er gesagt hat, dass wir Sünder bleiben. Aber durch Jesus Christus können wir vor Gott auch bestehen. Weil er unsere Schuld getragen hat, weil er sich sozusagen für uns ein für alle mal geopfert hat, deswegen muss Gott nicht, - wie damals zur Zeit des Alten Testaments - mit immer wieder neuen Opfern versöhnt werden.

Wenn wir im Glauben die Vergebung Gottes annehmen, dann ist uns auch vergeben, dann gelten auch wir als geheiligt und gereinigt vor ihm. Ja viel mehr: Als Gottes auserwähltes Volk sind wir - Christen und Christinnen - alle selbst vor Gott wie Priester. Wir haben direkten Zugang zu Gott. Deshalb können wir auch mit dem Beten zu Heiligen nichts anfangen, und brauchen es auch gar nicht.

Im 1. Petrusbrief können wir darüber lesen:

*Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. ...*

*Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. (1. Petr. 2, 5 + 9)*

Das ist vielleicht nicht ganz leicht verständlich. Aber vielleicht haben Sie es heraus gehört, das mit der Priesterschaft.

In einer modernen Übersetzung wird das vielleicht deutlicher:

*„Aber ihr seid von Gott extra ausgesucht worden! Ihr seid wie Priester und Könige, besondere Menschen, die nur ihm gehören! Er*

*hat euch aus einem Leben rausgeholt, in dem es nur dunkel und finster war. Dann hat er euch ein neues helles Leben geschenkt, das mitten im Licht ist.“*

Haben Sie es jetzt gehört? – *„Ihr seid wie Priester und Könige, besondere Menschen ...“*

Das gilt für jeden von uns! Martin Luther sagt deshalb ganz deutlich: „Der Pfarrer ist weder frömmer noch geistlicher als die anderen, und schon gar nicht der alleinige Spezialist für geistliche Aufgaben. Diese hat vielmehr jeder Christ wahrzunehmen.“

Was sind diese geistlichen Aufgaben?

Dazu gehört zum Beispiel, selbst die Bibel in die Hand zu nehmen und darin zu lesen, und zu versuchen, das zu verstehen, was man liest, und heraus zu finden, was der Wille Gottes ist. Und wenn man etwas nicht versteht, dann kann man andere fragen oder auch den Pfarrer oder die Pfarrerin.

Zu den geistlichen Aufgaben gehört weiter, dass man regelmäßig betet, auch für andere, dass man Fürbitte tut, auch für die Gemeinde. Und es gehört auch dazu, den eigenen Glauben weiter zugeben. Jeder Christ und jede Christin ist verantwortlich dafür, dass Gottes gute Botschaft weiter gesagt wird. Eltern haben die Gelegenheit dazu, ja sie sollen Ihren Kindern vom Glauben und von Jesus erzählen. Großeltern können das bei ihren Enkeln tun. Und es gibt auch sonst immer wieder Gelegenheit vom eigenen Glauben zu sprechen.

Die Bibel sagt es unmissverständlich: Wir alle sind Priester und heilig vor Gott, weil wir durch Jesus Christus in eine besondere Beziehung zu Gott gerufen sind. Und deshalb dürfen, ja sollen wir auch alle als Geistliche und Heilige leben.

Das ist ein großer Anspruch, für manchen erscheint er vielleicht zu groß. Aber wen Gott beauftragt, dem wird er auch beistehen. Das sehen wir bei Aaron und bei vielen anderen in der Bibel.

Es müssen keine großen Schritte sein. Aber vielleicht können wir damit anfangen, als Priester und Heilige zu leben, wenn wir uns einen Satz zu Herzen nehmen, den ein schwedischer Erzbischof einmal gesagt hat:

„Heilig sind solche Menschen, die es anderen leichter machen, an Gott zu glauben.“

Das können wir versuchen, mit Gottes Hilfe. Möge uns unser Aaron hier in der Kirche immer wieder daran erinnern.

Amen.